

Miniköche – die Allergrößten

Kinder lernen die Zubereitung von Smoothies, Marmelade und Kräuteröl

Arzbach – Personalmangel in der Gastronomie? Nicht so im „Arzbacher Hof“, wo schon seit 2017 ein knappes Dutzend Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren beim europäischen Projekt „Miniköche“ mit Begeisterung dabei sind. Zwar ist der Hintergrund dieser von zahlreichen Sponsoren und Paten begleiteten Aktion pädagogischer Natur, nämlich den Kindern gesunde Ernährung beizubringen, aber für Isarwinkler Miniköche steht der Spaß und die „Karriere“ im Vordergrund. Aufgrund der gesammelten Erfahrungen wollen viele selber einmal Koch oder Köchin werden, „weil es in der Gastwirtschaft viel mehr Geschirr als daheim gibt“, „weil die (gemeint sind Teamleiterin Michaela Linke und Chefkoch Otto Knon) hier gut zu Kindern sind“ oder „weil man hier viel lernt“.

Wer nun meint, dass die Kinder ein bisschen mit Teig oder Nudeln rumspielen dür-



So geht's: Teamleiter Otto Knon lernt die Miniköche an. RM

fen, irrt sich. Von den bisherigen „Lektionen“ sind beispielsweise die Ernährungspyramide im Gedächtnis geblieben, wie man Servietten faltet, mehrere Teller trägt, den Tisch schön eindeckt, was es mit der Hygiene auf sich hat, und „dass den Großeltern zuerst und den Kindern zuletzt serviert wird.“

Die Themen des jüngsten Treffens waren Sommermarmelade, grüner Smoothie und Kräuteröl. In Gruppen aufgeteilt schnippelten und wogen die Miniköche unter Anleitung von Otto Knon und Michaela Linke im eigenen Kochgewand mit eigenen Messern auf eigenen Bretchen Nektarinen, Melonen,

Äpfel, Erdbeeren und Minze für die Marmelade, während die anderen Chilis fürs Kräuteröl entkernten, Rosmarin zupften und den Umgang mit Olivenöl lernten. Die dritte Gruppe mischte Joghurt, Eiswürfel, Gewürze und Kräuter für den grünen Smoothie. Was Gelierzucker 1:1 oder 1:3 bedeutet, oder dass Chili-Finger in den Augen brennen können, erfuhren sie ganz nebenbei. Der spannende Teil war das Probieren: Hier schnitt der grüne Smoothie eher schlecht ab: „Ich brauch' Wasser zum Nachspülen“, meinte der eine. „Greislig bis gut“ versuchte sich ein anderer auf der diplomatischen Schiene.

Das anschließende Spülen und Putzen wurde zuletzt mit Selbstverständlichkeit und ohne Murren erledigt – vermutlich unglaublich für die Eltern daheim. rm

Infos zum Thema:
www.minikoeche.eu